



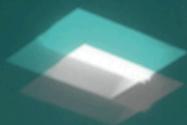
Kantonsschule Freudenberg Zürich

Gymnasium Freudenberg

Alt- und neusprachliches Langgymnasium

Qualitäts- management

Fassung vom 26. September 2014



Inhalt

1. Einleitung	2
1.1 Gesetzliche Vorgaben für das schulinterne Qualitätsmanagement	2
1.2 Pädagogische Vorgaben für das schulinterne Qualitätsmanagement	3
2. Struktur des schulinternen Qualitätsmanagements	4
2.1 Übersicht	4
Erläuterungen:	4
2.2 Zuständigkeit	5
2.2.1 Allgemeine Vorgaben	5
2.2.2 Schulleitung	5
2.2.3 Schulleitung und QE-Leitung	5
2.2.4 QE-Leitung	6
2.3 Elemente des schulinternen Qualitätsmanagements	7
2.4 Umgang mit Qualitätsdefiziten	7
3. Institutioneller Bereich	8
3.1 Einleitung	8
3.2 Retraite	8
3.3 Thematische Selbstevaluation	8
3.3.1 Zweck	8
3.3.2 Themenfindung	9
3.3.3 Prinzipien bei der Durchführung	9
4. Individueller Bereich	10
4.1 Einleitung	10
4.2 Allgemeine Grundsätze persönlicher Selbstevaluation	10
4.3 Elemente der persönlichen Selbstevaluation	11
4.3.1 Feedback von Schülerinnen und Schülern	11
4.3.2 Feedback von Kolleginnen und Kollegen	11
4.3.3 Feedback an die Schulleitung	11
5. Anhang 1: Feedbackmethoden	12
5.1 Allgemeine Grundlagen	12
5.2 Feedback von Schülerinnen und Schülern, Tipps	13
5.3 Feedback von Lehrpersonen, spezielle Hinweise	14
5.4 Feedbackmethoden im Einzelnen	15
5.4.1 SOFT-Analyse	15
5.4.2 Zielscheibe	16
5.4.3 Kopfstandmethode	17
5.4.4 Fragebogen	18
5.4.5 Rating-Konferenz	20
5.4.6 Resonanzgruppe	21
5.4.7 Intervision	22
5.4.8 Gegenseitige Planungsbesprechung	24
5.4.9 Gegenseitiger Unterrichtsbesuch	25
5.4.10 Themenzentrierter kollegialer Austausch	26
6. Anhang 2: Qualitätsansprüche des Leitbildes	27
7. Anhang 3: Qualitätskriterien	29
8. Anhang 4: Glossar zum Selbstevaluationskonzept	30

1. Einleitung

Zum Alltag einer Schulgemeinschaft gehört das Reflektieren über Unterricht und Schule als Ganzes. Dies ist wichtiger Teil der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Das vorliegende Konzept basiert auf dem Leitbild des Gymnasiums Freudenberg und soll allen Interessierten das an dieser Schule praktizierte Qualitätsmanagement näher bringen.

Es ist eine überarbeitete Fassung des Dokumentes «Qualitätsmanagement an der Kantonsschule Freudenberg Zürich, Konzept zur Feedbackkultur und Selbstevaluation» von 2007 und legt die Grundregeln der individuellen und der institutionellen Selbstevaluation fest. Es beschreibt die Elemente des schulinternen Qualitätsmanagements und zeigt die Zuständigkeiten der Qualitätsentwicklungsleitung (QE-Leitung) auf. Zudem liefert es Hinweise zu einzelnen Feedbackmethoden und zur Durchführung von Individualfeedbacks.

Das Dokument besteht aus einem fixen Teil, in welchem einzelne Elemente des Qualitätsmanagements vorgestellt werden, und aus einem variablen Teil, der laufend überarbeitet wird. Im variablen Teil werden konkrete Feedbackmethoden beschrieben, aktuelle Qualitätsansprüche bzw. -kriterien definiert usw.

1.1 Gesetzliche Vorgaben für das schulinterne Qualitätsmanagement

Das kantonale Mittelschulgesetz vom 13.6.1999 verpflichtet gemäss § 2.3 die Kantonsschulen zu einem schulinternen Qualitätsmanagement.

Der Bildungsrat genehmigt am 19.9.2000 das kantonale Konzept «Schulqualitätsmanagement der Volksschule, der Mittelschule und der Berufsschule». Darin werden die Kantonsschulen aufgefordert, ein eigenes System der Qualitätssicherung aufzubauen. Das Bildungsgesetz vom 1.7.2002 weist in § 5 dem Kanton die Aufgabe zu, Qualitätsvorgaben für die Schulen zu formulieren; diese Vorgaben wurden in Form der «Leitlinien für das schulinterne Qualitätsmanagement» von Regierungsrat Buschor am 17.2.2003 in Kraft gesetzt.

Am 10.4.2005 erlässt die Bildungsdirektion die «Vorgaben der Bildungsdirektion zur Qualitätssicherung und -entwicklung auf der Sekundarstufe II»¹ für den Regelbetrieb des Qualitätsmanagements ab Schuljahr 2005/06. Das schulinterne Qualitätsmanagement der Kantonsschulen wird per Ende Schuljahr 2005 eingeführt.

¹ Seite der Fachstelle Qualitätsentwicklung Sek II im Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich: http://www.mba.zh.ch/dam/bildungsdirektion/mba/internet/dienstleistungen_kommunkation/qualitaetsentwicklung/ENTWURF/GV_vorgaben/qm_vorgaben_bid_2005_10_aktualisierung.pdf

1.2 Pädagogische Vorgaben für das schulinterne Qualitätsmanagement

Die Förderung der optimalen Bildung und Ausbildung der Lernenden ist das Ziel jeglichen Qualitätsmanagements an Schulen (vgl. oben erwähnte Leitlinien der Bildungsdirektion, Februar 2003).

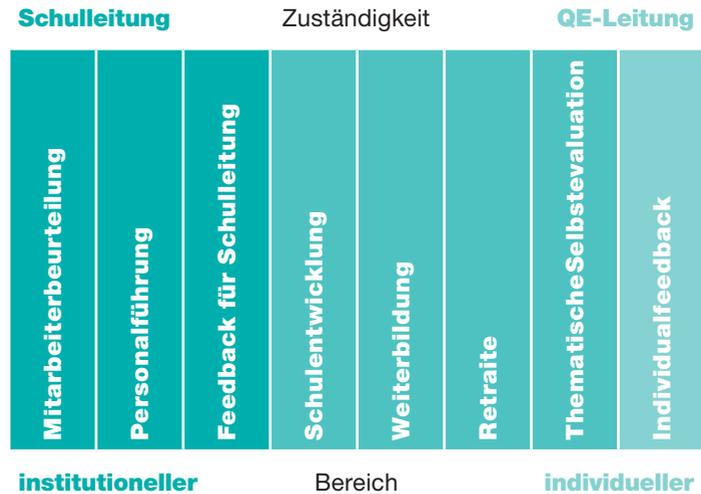
Ein sinnvolles Qualitätsmanagement setzt hinreichende Kompetenzen und Mittel für die Schule voraus. Unter Massgabe dieser Kompetenzen und Mittel fördert das Gymnasium Freudenberg mit seinem schulinternen Qualitätsmanagement die Qualitätsentwicklung (QE) und Qualitätssicherung an der Schule.

Das Qualitätsentwicklungs-Konzept (kurz QE-Konzept) geht von der Eigenverantwortung aller Beteiligten aus. Es legt Grundregeln und Abläufe fest, die allen Beteiligten Raum für Eigeninitiative lassen. Das schulinterne Qualitätsmanagement des Gymnasiums Freudenberg fördert die regelmässige Reflexion der eigenen Tätigkeit und ein gemeinsames Verständnis von Schulqualität.

Das Leitbild des Gymnasiums Freudenberg bildet die Basis für das schulinterne Qualitätsmanagement. Aus den darin formulierten Zielen und Ansprüchen (wie beispielsweise: «Das Gymnasium Freudenberg soll ein Ort sein, an dem junge Menschen ihren Willen, sich zu bilden, verwirklichen können. Sie sollen ein fundiertes vernetztes Wissen erwerben, ohne zu vergessen, dass alles Wissen begrenzt ist und in Geschichte und Kultur wurzelt.») leiten sich die Qualitätskriterien ab (vgl. Anhang 6).

2. Struktur des schulinternen Qualitätsmanagements

2.1 Übersicht



Erläuterungen:

In der alleinigen Zuständigkeit der Schulleitung stehen:

- Mitarbeiterbeurteilung (MAB): Die Schulleitung und die Schulkommission besuchen Lehrpersonen im Unterricht und beurteilen deren Arbeit. Die Schulleitung beurteilt die Arbeit aller Angestellten: Lehrpersonen, Hausdienst, Sekretariat usw.
- Personalführung: Die Schulleitung rekrutiert, beurteilt und berät alle Angestellten.
- Feedback für Schulleitung: Die Schulleitung holt regelmäßig Feedback zur Qualität ihrer Arbeit ein.

Für folgende Aspekte sind sowohl Schulleitung als auch QE-Leitung zuständig:

- Schulentwicklung: Unterrichten ist ein ständiger Prozess der Veränderung und der Optimierung. Schulentwicklung dient der Bündelung, Steuerung und Kontrolle dieses Prozesses.
- Weiterbildung: In gemeinsamen Veranstaltungen setzen sich die Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg mit schulrelevanten Themen auseinander.
- Retraite: Die Retraite ist ein Anlass, bei welchem sich das Kollegium zurückzieht, um gemeinsam über Aspekte der Schulqualität zu reflektieren.
- Thematische Selbstevaluation: Die Selbstevaluation ist eine Umfrage zu einem vom Gesamtkonvent bestimmten Thema.

In der alleinigen Zuständigkeit der QE-Leitung liegt die Beratung der Lehrpersonen im Umgang mit Feedback:

- Individualfeedback: In eigener Verantwortung holt jede Lehrperson systematisch Rückmeldungen zum Unterrichtsgeschehen ein. Die Schulleitung erhält keinen Einblick ins Individualfeedback.

2.2 Zuständigkeit

2.2.1 Allgemeine Vorgaben

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement obliegt der Schulleitung. Sie ist für die Planung und Koordination der schulinternen Qualitätsmanagement-Elemente zuständig. Die Schulleitung bestimmt die Informationspolitik zwischen Schulleitung und Gesamtkonvent und trägt die Verantwortung für die Berichterstattung der Schule zuhanden der Schulkommission und des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) (gem. § 11 «Vorgaben der Bildungsdirektion zur Qualitätssicherung und -entwicklung auf der Sekundarstufe II» vom 10.4.2005).

Auf Vorschlag der Schulleitung wählt der Konvent die QE-Leitung. Die QE-Leitung übernimmt die operativen Aufgaben der Qualitätssicherung und -entwicklung (gem. QE-Konzept) und ist gegenüber der Schulleitung verantwortlich für die Berichterstattung. Die QE-Leitung wird für ihre Arbeit entlastet.

2.2.2 Schulleitung

Sämtliche Personalentscheidungen (Einstellung, Beratung, Förderung und Beurteilung von Lehrpersonen) liegen in der Verantwortung der Schulleitung bzw. der Schulkommission und orientieren sich an den Qualitätsansprüchen des Gymnasiums Freudenberg. Auf den Zusammenhang zwischen Personalentscheidungen und Schulqualität wird in der vorliegenden Broschüre nicht näher eingegangen.

Die Schulleitung überprüft ihre eigene Tätigkeit, indem sie insbesondere bei Lehrpersonen und Lernenden Feedback einholt.

2.2.3 Schulleitung und QE-Leitung

Auf der Basis des Leitbildes entwickeln Schulleitung und QE-Leitung Qualitätsansprüche, welche im Einverständnis mit dem Konvent laufend überprüft und angepasst werden.

Sie initiieren Weiterbildungsveranstaltungen, Retraiten sowie thematische Selbstevaluationen. Insbesondere sorgt die Schulleitung dafür, dass diese Evaluationen im Rahmen der kantonalen Vorgaben («Vorgaben der Bildungsdirektion zur Qualitätssicherung und -entwicklung auf der Sekundarstufe II» vom 10.4.2005) regelmässig durchgeführt werden.

Ein zentraler Aspekt der Qualität von Schulen ist die Unterrichtsentwicklung. Diese ist Sache der Lehrpersonen, welche

ihren Unterricht ständig weiterentwickeln und eine fachliche und pädagogische Aktualität des Unterrichts garantieren. Schulleitung und QE-Leitung sind dafür besorgt, dass diesem wichtigen Bereich genügend Beachtung geschenkt wird.

2.2.4 QE-Leitung

Die QE-Leitung unterstützt die Lehrpersonen und die Schulleitung beim Einholen von Individualfeedback. Bei Bedarf organisiert sie entsprechende Impulsveranstaltungen. Sie sorgt dafür, dass neue Lehrpersonen in das QE-Konzept² eingeführt werden. Sie führt Statistik über das Einholen von Individualfeedbacks. Die ihr anvertrauten Informationen unterliegen der Schweigepflicht und werden ohne ausdrückliches Einverständnis der betroffenen Personen nicht an Dritte weitergegeben. Individualfeedback und Mitarbeiterbeurteilung sind strikt voneinander getrennt.

Die QE-Leitung kann Beispiele zum Individualfeedback sammeln, welche ihr von einzelnen Lehrpersonen freiwillig zur Verfügung gestellt und zur Weitergabe freigegeben werden. Diese Beispiele werden in einer QE-Dokumentation aufgenommen.

Die QE-Dokumentation enthält zudem Informationen über die laufenden Arbeiten und die Ergebnisse des Qualitätsmanagements. Sie ist für den internen Gebrauch bestimmt. An externe Stellen werden nur summarische Auswertungen und Berichte abgegeben.

² Neue Lehrpersonen erhalten bei Arbeitsantritt ein Leitbild unserer Schule und ein Exemplar des QE-Konzepts.

2.3 Elemente des schulinternen Qualitätsmanagements

Die Fachkompetenz ist Basis für eine hohe Unterrichtsqualität. Deshalb ist es den Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg ein Bedürfnis, sich regelmässig weiterzubilden. Diese Weiterbildung ist zentrales Element für die Entwicklung der Schulqualität, wird in diesem Dokument aber nicht näher beschrieben.

Das schulinterne Qualitätsmanagement des Gymnasiums Freudenberg gliedert sich in einen institutionellen und einen individuellen Bereich. Beide Bereiche werden im Folgenden detaillierter vorgestellt.

2.4 Umgang mit Qualitätsdefiziten

Die Schulleitung trägt die Hauptverantwortung für die Erkennung und Behebung von Qualitätsdefiziten. Diese können auf verschiedenen Ebenen entstehen, in der Unterrichtsqualität (Didaktik, Lernziele), im sozialen Umgang (soziale Kompetenz, Begegnungs- und Mitwirkungsrecht), aber auch in administrativen Prozessen und Abläufen.

Q-Defizite können Einzelpersonen, aber auch die Schulgemeinschaft als Ganzes oder Teile davon betreffen.

Die Mitglieder des Gymnasiums Freudenberg überprüfen regelmässig, ob die eigene Tätigkeit den aktuellen Qualitätskriterien des Gymnasiums Freudenberg entspricht (siehe Kap. 6. «Qualitätsansprüche» und Kap. 7. «Qualitätskriterien»). Dabei werden die verschiedenen Evaluationsmethoden (Individualfeedback, Umfragen zu speziellen Themen, thematische Selbstevaluation etc.) gezielt genutzt, um Q-Defizite zu erkennen.

Durch regelmässige Weiterbildungsveranstaltungen sollen Q-Defizite vermieden oder allenfalls behoben werden.

In erster Instanz sind die direkt Betroffenen selbst für die Erkennung und Behebung von Q-Defiziten in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Im Rahmen der regelmässig durchgeführten Standort- und Fördergespräche durch die Schulleitung bildet die Erkennung und Behebung von individuellen Q-Defiziten ein festes Traktandum.

3. Institutioneller Bereich

3.1 Einleitung

Zum institutionellen Bereich des Qualitätsmanagements gehören sämtliche Aspekte, welche die Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität der Schule als Ganzes garantieren. In diesem Dokument werden lediglich die Methoden und Verfahren zur laufenden Überprüfung und Optimierung der Qualitätsansprüche, die sich aus dem Leitbild des Gymnasiums Freudenberg ergeben, beschrieben.

Mit der im Folgenden beschriebenen Retraite und der thematischen Selbstevaluation werden wichtige Teile der Schulentwicklung reflektiert und überprüft. Darüber hinaus dient die Retraite der Förderung des Gemeinschaftssinnes, welcher eine wichtige Basis für Veränderung und Weiterentwicklung des Gymnasiums Freudenberg bildet.

3.2 Retraite

Die Retraite bietet der Schulleitung und den Lehrpersonen die Möglichkeit einer gemeinsamen Reflexion zum Thema «Schulqualität». Im Zentrum dieser periodisch durchgeführten Veranstaltungen steht das Überprüfen und Weiterentwickeln der Schulqualität.

Die Themenfindung für die Retraite «Schulqualität» wird konzeptionell offen gelassen. Die inhaltliche und organisatorische Gestaltung richtet sich nach dem aktuellen Bedarf und den vorhandenen Mitteln und Zeitressourcen der Schule.

Die Retraite garantiert in jedem Fall den zeitlichen Rahmen für kollegiale Gespräche über Unterricht und Schulqualität, die im Schulalltag aus terminlichen Gründen nicht durchgeführt werden können und für die ein ausgewiesenes Bedürfnis besteht.

Die Teilnahme an der Retraite ist obligatorisch und von der Weiterbildung zu anderen Themen klar zu trennen; sie findet während der Schulzeit statt. (Die Schulleitung entscheidet über allfällige Dispensgesuche.)

3.3 Thematische Selbstevaluation

3.3.1 Zweck

Die thematische Selbstevaluation betrifft die Schule als Ganzes. Sie setzt dort ein, wo systematische Bewertungs- und Entscheidungsgrundlagen nötig werden, um offene Fragen der Schulqualität zu klären. Die thematische Selbstevaluation dient der Überprüfung, ob nach Massgabe des Leitbildes Versprochenes eingelöst wird, Erwartungen erfüllt werden, Erprobtes gelungen oder Bestehendes noch zweckmässig ist.

3.3.2 Themenfindung

Lehrpersonen und Schulleitung können geeignete Themen für eine derartige Evaluation vorschlagen. Der Konvent wählt das Thema für die jeweilige thematische Selbstevaluation.

3.3.3 Prinzipien bei der Durchführung

Die thematische Selbstevaluation wird periodisch durchgeführt (durchschnittlich alle drei Jahre). Die Häufigkeit der Durchführung wird nach Bedarf und vom Umfang der Untersuchung bestimmt. Die Schulleitung initiiert die thematische Selbstevaluation und der Konvent setzt eine Kommission ein.

Die QE-Leitung hat bei der Themenfindung und in der Kommission beratende Funktion.

Ausgangspunkt der thematischen Selbstevaluation ist eine präzise Fragestellung im Themenbereich der Schulqualität. Für die Beantwortung der Fragestellung werden die dafür geeigneten Personengruppen und die Evaluationsmethode ausgewählt. Die thematische Selbstevaluation basiert auf systematisch erhobenen Informationen. Sie muss für die Beteiligten zeitlich und inhaltlich zu bewältigen sein.

Die thematische Selbstevaluation beinhaltet: Fragestellung, Informationssammlung und -auswertung sowie Massnahmenvorschläge.

Daten, die im Rahmen der thematischen Selbstevaluation erhoben wurden, werden schulintern archiviert. Ein allfälliges Einsichtsbegehren Dritter wird von Fall zu Fall von der Schulleitung geprüft.

4. Individueller Bereich

4.1 Einleitung

Die Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg führen regelmässig persönliche Selbstevaluationen durch und setzen sich damit systematisch mit Qualität und Wirkung der eigenen Tätigkeit auseinander.

Ziel der persönlichen Selbstevaluation ist die Reflexion und Optimierung des eigenen Unterrichts im Hinblick auf die Qualitätsansprüche unseres Leitbildes.

4.2 Allgemeine Grundsätze für die persönliche Selbstevaluation

Die persönliche Selbstevaluation der Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg erfolgt durch Feedback von Seiten der Schülerinnen und Schüler wie auch von Seiten der Kolleginnen und Kollegen.

Ein Feedback ist eine subjektiv beschreibende und themenzentrierte Meinungsäusserung, die unter bestimmten Regeln und mit Hilfe geeigneter Methoden eingeholt wird.

Feedbackmethoden dienen einem strukturierten und themenzentrierten Dialog zwischen Feedbackquelle und Feedbackadressat. Der Dialog zwischen Adressat und Quelle des Feedbacks basiert auf einem Vertrauensverhältnis und die Feedbackinhalte sind entsprechend zu behandeln. Der Feedbackempfänger alleine bestimmt, ob und wie er gegebenenfalls Inhalte an Dritte weitergeben will. Datenmaterial, das der Feedbackempfänger an Drittpersonen zur Auswertung weiterleitet, darf nur anonymisiert ausgewertet werden.

Das Selbstevaluationskonzept des Gymnasiums Freudenberg garantiert eine strikte Trennung von der Mitarbeiterbeurteilung (MAB). Qualifikationen, die über die Mitarbeiterbeurteilung oder die Anstellungsbedingungen gewährleistet werden müssen, sind nicht Inhalt dieses Konzeptes, ebensowenig Qualitätsansprüche, die sich nicht aus dem Leitbild herleiten lassen.

Den Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg ist es ein Bedürfnis Feedback einzuholen. Die QE-Leitung unterstützt sie dabei, indem verschiedene Methoden und Beispiele aufgezeigt werden und der Erfahrungsaustausch gefördert wird.

Der Kanton fordert ein Feedback pro Schuljahr und Lehrperson. Alle Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg erfüllen dies, indem sie regelmässig Feedback mit wechselnden Methoden einholen und dies mit einem Eintrag bestätigen.

Die Lehrpersonen können einzeln Feedback einholen oder sich zu Feedbackgruppen zusammenschliessen. Es stehen verschiedene Methoden zur Auswahl, welche unter 4.3 aufgeführt und im Anhang 1 beschrieben werden.

4.3 Elemente der persönlichen Selbstevaluation

4.3.1 Feedback von Schülerinnen und Schülern

Feedbackadressaten sind einzelne Lehrpersonen oder Lehrerteams. Feedbackquelle sind die Schülerinnen und Schüler der eigenen Klassen. Die Themenbereiche basieren auf dem Leitbild und können sich auf Didaktik, Lernziele, soziale Kompetenz usw. beziehen.

Feedback von Schülerinnen und Schülern kann beispielsweise mit SOFT-Analyse, Zielscheibe, Kopfstandmethode oder Fragebogen eingeholt werden. Hinweise zu einzelnen Feedbackmethoden finden sich im Anhang 1 (vgl. Anhang «Feedbackmethoden»). Schülerfeedbacks sollen eher zurückhaltend eingeholt werden (max. einmal pro Jahr), um einen Überdruß der Schüler und Schülerinnen zu vermeiden.

Klassenübergreifende Befragungen dürfen nur im Einverständnis mit der Schulleitung erfolgen.

4.3.2 Feedback von Kolleginnen und Kollegen

Feedbackadressaten und Feedbackquelle sind einzelne Lehrpersonen oder Lehrerteams. Wie beim Schülerfeedback basieren die Themen des kollegialen Feedbacks ebenfalls auf dem Leitbild.

Für den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen eignen sich Intervention, Planungsbesprechung, Unterrichtsbesuch oder der so genannte themenzentrierte kollegiale Austausch. Diese Feedbackmethoden werden im Anhang detaillierter beschrieben (vgl. Anhang 1 «Feedbackmethoden»).

4.3.3 Feedback an die Schulleitung

Feedbackadressat ist die Schulleitung. Feedbackquelle können Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Ehemalige, Eltern, Schulkommissionsmitglieder und Mitarbeitende des Hausdienstes sein. Die Themenbereiche gehen aus dem Leitbild hervor und betreffen die Aspekte Schulführung und Schulklima.

5. Anhang 1: Feedbackmethoden

5.1 Allgemeine Grundlagen

Feedbackadressat

Schulleitung
Lehrperson

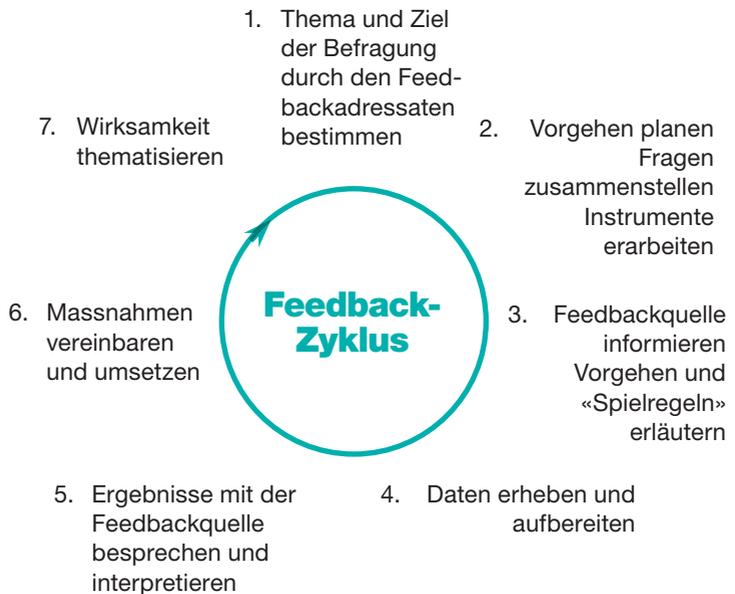
Feedbackquelle

Lehrpersonen
Schülerin / Schüler
Hausdienst
Ehemalige
Eltern

Grundidee

Die Feedbackquelle gibt dem Feedbackadressaten Rückmeldungen zu einem durch ihn vorgegebenen Themenbereich. Die Rückmeldungen können mündlich oder schriftlich und vorstrukturiert oder offen sein. Präzise Fragestellungen erhöhen den Erfolg der Feedbacks. Im Anschluss an die Auswertung der Rückmeldungen erfolgt ein Dialog über die Ergebnisse und die Folgerungen.

Vorgehen



5.2 Feedback von Schülerinnen und Schülern, Tipps

Die Vorbereitung

- Holen Sie nur dort ein Feedback ein, wo Sie auch etwas verändern können.
- Stellen Sie nicht zu viele Fragen.
- Grenzen Sie die Beobachtungszeit ein.
- Führen Sie die Schülerinnen und Schüler gut in die Befragung ein. Erläutern Sie Absicht, Zweck und geplantes Vorgehen.
- Stellen Sie den Schülerinnen und Schülern nur solche Fragen, die diese auch wirklich verstehen und beurteilen können.
- Gestalten Sie den Feedbackzyklus mit den Schülerinnen und Schülern zusammen (Fragen auswählen oder entwickeln, Daten auswerten, Massnahmen ableiten).

Die Durchführung

- Wählen Sie für die Befragung einen günstigen Zeitpunkt aus (nicht die letzte Stunde, nicht unmittelbar nach einer schwierigen Phase).
- Planen Sie genügend Zeit ein.
- Erklären Sie den Schülerinnen und Schülern, dass die Ergebnisse in der Klasse bleiben.
- Kündigen Sie Datenrückmeldungen an und beantworten Sie Fragen.

Die Auswertung

- Besprechen Sie die Ergebnisse gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern.
- Vereinbaren Sie mit den Schülerinnen und Schülern, welche Optimierungsmassnahmen durchgeführt werden sollen.
- Überprüfen Sie die durchgeführten Massnahmen (z.B. nach einem halben Jahr).

5.3 Feedback von Lehrpersonen, spezielle Hinweise

- Sind Lehrpersonen sowohl Feedbackadressaten als auch Feedbackquelle, setzt dies gegenseitiges Vertrauen der Beteiligten voraus. Die Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg bestimmen daher selbst, mit welcher Kollegin oder welchem Kollegen sie einen entsprechenden Austausch pflegen wollen. Gesprächsinhalte, Beobachtungen und Standpunkte dürfen nicht gegen die Beteiligten verwendet werden.
- Im Unterschied zu einem Pausengespräch unterliegen die hier vorgestellten Formen klar vereinbarten Regeln bezüglich Thema und Vorgehen (siehe insbesondere Abschnitte 5.4.5 bis 5.4.10).
- Auch diese Feedbackformen unterliegen dem unter 5.1. beschriebenen Feedback-Zyklus und sind von der Mitarbeiterbeurteilung durch die Schulleitung strikt zu trennen.

5.4 Feedbackmethoden im Einzelnen

5.4.1 SOFT-Analyse

Feedbackadressat

Schulleitung
Lehrperson

Feedbackquelle

Schülerin / Schüler
Lehrpersonen
Hausdienst
Ehemalige
Eltern

Grundidee

Die Lehrperson sowie die Schülerinnen und Schüler beantworten die Leitfragen der folgenden Übersicht, die dazu anregen sollen, das Unterrichtsgeschehen zu reflektieren.

Zurückblickend	Vorausblickend
Stärken / Erfolge (Satisfaction) + Wo sehe ich Stärken? Was ist gut gelungen? Womit bin ich zufrieden? Welche Erwartungen wurden erfüllt?	Hoffnungen / Chancen (Opportunities) Wenn ich an die nahe Zukunft denke: Worauf freue ich mich? Was stimmt mich zuversichtlich? Wo sehe ich positive Möglichkeiten, die bis jetzt noch wenig genutzt wurden?
Schwächen / Misserfolge (Faults) - Wo sehe ich Schwächen? Was ist weniger gut gelungen? Womit bin ich unzufrieden? Welche Erwartungen wurden nicht erfüllt?	Befürchtungen / Gefahren (Threats) Wo sehe ich in naher Zukunft Schwierigkeiten und Stolpersteine? Wo habe ich Befürchtungen? Wo sind besondere Anstrengungen nötig?

Vorgehen

Die Klasse wird in Gruppen zu 4–6 Personen aufgeteilt. Diese erhalten das Vier-Felder-Schema mit dem Auftrag, entlang der vier Bereiche und der entsprechenden Leitfragen eine Auswertung vorzunehmen und diese dann der Klasse vorzustellen. Es können einzelne Aspekte definiert werden, die in der Analyse speziell zu berücksichtigen sind (z.B. Unterrichtsinhalt und Unterrichtsarrangement; Lehrpersonenverhalten und Beziehung Lehrperson – Schülerschaft; Kommunikation in der Klasse; Prüfen und Beurteilen). Diese Aspekte können auch als Analyse-Schwerpunkte einzelnen Gruppen zugeteilt werden. Die Klasse bestimmt, was im Plenum diskutiert werden soll. Das Ziel der Diskussion sind konkrete Abmachungen, die zu einem späteren Zeitpunkt wiederum evaluiert werden.

5.4.2 Zielscheibe

Feedbackadressat

Schulleitung
Lehrperson

Feedbackquelle

Schülerin / Schüler
Lehrpersonen
Hausdienst
Ehemalige
Eltern

Grundidee

Schülerinnen und Schüler beurteilen Aussagen, die am Rand einer Zielscheibe formuliert sind: Sie setzen zu jeder Aussage einen Punkt. Je weiter innen, desto zutreffender die Aussage. So entsteht ein Bild, das von Klasse und Lehrperson interpretiert wird.

Vorgehen

Ein Beispiel



5.4.3 Kopfstandmethode

Feedbackadressat

Schulleitung
Lehrperson

Feedbackquelle

Schülerin / Schüler
Lehrpersonen
Hausdienst
Ehemalige
Eltern

Grundidee

Bei der Kopfstandmethode wird aus der ursprünglich definierten Problemstellung das exakte Gegenteil abgeleitet. Die Problemstellung wird auf den Kopf gestellt. Durch die Betrachtung des Problems aus einem konträren Blickwinkel können Denkblockaden aufgelöst und neue Lösungswege gefunden werden.

Vorgehen

- Analysieren des zu bearbeitenden Problems gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern
- Festlegen einer Problemstellung
Jeder Schüler und jede Schülerin notiert, wo sie «der Schuh drückt», was aus ihrer Sicht verbessert werden müsste.
(Bsp. Wie kann die Beteiligung der Schüler und Schülerinnen am Unterricht verbessert werden?)
- Kehren der Problemstellung ins Gegenteil. «Was müssen wir tun, um den Karren so richtig in den Dreck zu fahren?» (Bsp. Wie kann die Beteiligung der Schüler und Schülerinnen am Unterricht verhindert werden?)
- Zusammentragen und Festhalten der negativen Ideen.
- Ableiten und Festhalten von konkreten Lösungen für das ursprüngliche Problem
- Erstellen einer Rangfolge der Lösungen
- Vereinbaren (schriftlich und für alle sichtbar) von geeigneten Massnahmen zur Verbesserung der Situation
- Festlegen, wann und wie der Erfolg überprüft wird

5.4.4 Fragebogen

Feedbackadressat

Schulleitung
Lehrperson

Feedbackquelle

Schülerin / Schüler
Lehrpersonen
Hausdienst
Ehemalige

Grundidee

Die Schülerinnen / Schüler (oder andere Feedbackquellen) nehmen zu Fragen schriftlich Stellung.

Die Antworten können vorstrukturiert oder offen sein.

Im Anschluss an die Auswertung der Befragung erfolgt ein Dialog über die Ergebnisse und die Folgerungen.

Vorgehen

- Bestimmung des Themas und des Ziels der Befragung
- Klärung der Befragungs- und Auswertungsregeln
- Zusammenstellung der Fragen
- Bemerkung: Die Fragen müssen zielgerichtet sein und die Möglichkeit einer Umsetzung zulassen (möglichst wenige und präzise Fragen).
- Erhebung mit anschließender Auswertung
- Umsetzung von Massnahmen
- Rückmeldung in geeigneter Form

Tipps für Fragebogen

Deklarieren Sie zu Beginn, ob die Befragung anonym oder unter Angabe der Person erfolgen soll.

Fragestellung

Jede Frage weckt auch Erwartungen. Fragen Sie also nicht alles, was Sie wissen möchten, sondern nur das, was Sie für den Entscheid der nächsten Schritte brauchen.

Stellen sie gut verständliche und präzise Fragen. Was wollen Sie wissen? Was nützt Ihnen die Antwort? Was machen Sie damit? Welche Folgerungen sind Sie bereit zu ziehen?

Frageformulierung

Die Formulierung der Fragen muss einfach und konkret, eindeutig und neutral sein.

einfache Sprache

- statt: «Es gibt keine Diskriminierung an unserer Schule.»
- besser: «Niemand wird wegen seiner Herkunft, Sprache oder Religion ausgeschlossen.»

konkrete Frage

- statt: «Was halten Sie von neuen Unterrichtsformen?»
- mehrere Fragen: z.B. «Lernen Sie gerne im Werkstattunterricht?» «Können Sie sich so besser einbringen?»

pro Frage nur eine Aussage

- statt: «Ich wünsche mehr Hausaufgaben und diese sollten besser kontrolliert werden.»
- zwei getrennte Fragen: «Ich wünsche mehr Hausaufgaben.» «Ich begrüße eine bessere Kontrolle der Hausaufgaben.»

neutrale, nicht suggestive Aussagen

- statt: «Sollten die Mitschüler nicht ruhiger arbeiten?»
- besser: «Wie oft werden Sie durch Mitschüler im Unterricht gestört?»

Antwortkategorien

Es gibt offene und geschlossene Fragen. Bei offenen Fragen ist die Auswertung der Antworten sehr aufwändig. Bei den geschlossenen Fragen steckt der Aufwand in der exakten Fragestellung. Geschlossene Fragen sind einfacher und schneller auszuwerten. Man sollte sich schon bei der Formulierung im Klaren sein, wie die Antworten ausgewertet werden. Achten Sie bei Ihrer Vorgabe der Antworten auf klare Alternativen (z.B.: ja / nein; nie / manchmal / oft / immer).

- «Wie schätzen Sie Ihre aktive Mitarbeit im Unterricht ein?»
ungenügend — genügend
- «Die Atmosphäre im Schulzimmer ermöglicht mir ein optimales Lernen.»
trifft gar nicht zu — trifft häufig zu — trifft immer zu

Lassen Sie auf jeden Fall etwas Platz offen, damit sich die Feedbackquelle frei äussern kann.

5.4.5 Rating-Konferenz

Feedbackadressat

Schulleitung
Lehrperson

Feedbackquelle

Schülerin / Schüler
Lehrpersonen
Hausdienst
Ehemalige

Grundidee

In einer Gruppe gibt jede Person einzeln ihre Einschätzung (Rating) zu vorgegebenen Aussagen (Fragen) ab. Die Ergebnisse werden gleich anschliessend zusammengetragen, gemeinsam ausgewertet und interpretiert.

Die Meinungsvielfalt bleibt gewahrt.

Vorgehen

- Max. 5 Aussagen bzw. Fragen werden (ev. mit einer Antwortskala) vorgeben
- Eigene Meinung auf Plakat notieren bzw. Einschätzung gemäss Skala abgeben
- Einschätzungen in der Gruppe besprechen
- Klärung von Auffälligkeiten und Festhalten von Gemeinsamkeiten

5.4.6 Resonanzgruppe

Feedbackadressat

Schulleitung
Lehrperson

Feedbackquelle

Lehrpersonen
Schülerin / Schüler

Grundidee

Die Schulleitung wählt 2–3 Lehrpersonen als Resonanzgruppe, die ihr regelmässig im persönlichen Dialog ein Feedback abgibt. Die Lehrperson wählt 2–3 Schülerinnen und Schüler als Resonanzgruppe, die ihr regelmässig im persönlichen Dialog ein Feedback abgibt.

Vorgehen

- Wählt die Schulleitung eine Resonanzgruppe, sind es mindestens zwei Lehrpersonen.
- Wählt die Lehrperson eine Resonanzgruppe, sind es mindestens zwei Schüler oder Schülerinnen.
- Die Resonanzgruppe ist selbstständig für die Grundlage ihres Feedbacks zuständig.
- Die Resonanzgruppe gibt regelmässig ein Feedback an die Schulleitung bzw. Lehrperson.

5.4.7 Intervision

Feedbackadressat
Lehrperson

Feedbackquelle
Lehrpersonen

Grundidee

Es werden regelmässige Treffen zu strukturierten Besprechungen konkreter Vorfälle durchgeführt.

Die Feedbackgruppe hilft den Fall zu verstehen, erläutert das eigene Verständnis und gibt mögliche Lösungsvorschläge ab.

Die fallgebende Person erhält so neue Perspektiven und mögliche Lösungsansätze.

Vorgehen

- Die Gesprächsleitung wird bestimmt und die Gesprächsregeln werden vorgestellt.
- Ein Mitglied der Feedbackgruppe stellt einen konkreten Fall vor.
- Alle Gruppenmitglieder geben eine kurze Rückmeldung ihrer eigenen Eindrücke.
- Die Gruppe bespricht Hypothesen und Lösungsansätze.
- Die Fallgeberin bzw. der Fallgeber wählt eine Lösung aus und beschreibt das geplante Vorgehen.
- Bemerkung: Ggf. ist professionelle Beratung hilfreich, nicht alle Fälle sind innerhalb der Gruppe lösbar.

5.4.8 Gegenseitige Planungsbesprechung

Feedbackadressat

Lehrperson

Feedbackquelle

Lehrpersonen

Grundidee

Lehrpersonen beurteilen gegenseitig ihre individuelle Unterrichtsplanung und tauschen ihre Unterrichtserfahrungen aus.

Ziel dieses Austauschs ist die Erweiterung des Erfahrungsschatzes und die Ergänzung des eigenen Unterrichtsmaterials sowie eine kritische Rückmeldung (fachschaftsintern oder interdisziplinär) auf eigene Unterrichtsmaterialien und -methoden.

Vorgehen

- Unterrichtsvorbereitung (Einzellektionen, Unterrichtseinheit, Semesterplanung)
- Austausch der Materialien und gezielter Fragen zum Material
- Gemeinsame Aussprache und Austausch ergänzender Ideen und Anregungen
- Umsetzung in der Unterrichtsvorbereitung
- Umsetzung im Unterricht
- Rückmeldungen zu den im Unterricht gemachten Erfahrungen

5.4.9 Gegenseitiger Unterrichtsbesuch

Feedbackadressat

Lehrperson

Feedbackquelle

Lehrpersonen

Grundidee

Eine Lehrperson wird von einer oder mehreren anderen im Unterricht besucht und erhält von diesen anschließend eine Rückmeldung auf Fragen, die der Adressat festgelegt hat.

Gegenseitige Offenheit und Vertraulichkeit im Umgang mit den Daten sind innerhalb der Gruppe Voraussetzung.

Vorgehen

- Termine festlegen
- Klare Beobachtungskriterien festlegen
- Beschreibende, nicht bewertende Rückmeldungen
- Rückmeldung so bald wie möglich in einem strukturierten Gespräch
- Tipp: Notizen chronologisch in drei Spalten (Zeit, Beobachtung, Gedanken/Fragen)

5.4.10 Themenzentrierter kollegialer Austausch

Feedbackadressat

Lehrperson

Feedbackquelle

Lehrpersonen

Grundidee

Die regelmässige Reflexion der eigenen Tätigkeit und ein gemeinsames Verständnis von Schulqualität werden im kollegialen Austausch gefördert.

Diese Methode erlaubt u.a. eine rasche Rückmeldung sowohl zu Themen der Unterrichtsplanung, Unterrichtsdurchführung und Methodik als auch zu Fragen des sozialen Umgangs.

Vorgehen

- Die Lehrperson beschreibt mindestens zwei Kolleginnen oder Kollegen das Anliegen.
- Die Beschreibung des Anliegens wird mit einer klaren Fragestellung ergänzt, die auf einen Qualitätsanspruch unseres Leitbilds Bezug nimmt.
- Rückmeldungen werden notiert und Umsetzungsvorschläge besprochen.
- Tipp: Fragestellung und Notizen aufbewahren um den Feedbackzyklus zu schliessen und die Wirksamkeit der Massnahmen zu überprüfen.

6. Anhang 2: Qualitätsansprüche des Leitbildes

(Die Seitenangaben beziehen sich auf das Leitbild des Gymnasiums Freudenberg, 2000)

Didaktik

Anwendung von Lehr- und Lernformen, die selbstständiges Lernen ermöglichen und ganzheitliches Denken und Handeln fördern (S. 2)

Einsatz vielfältiger Unterrichtsmethoden (S. 2)

Interdisziplinäre Veranstaltungen (S. 6)

Beschäftigung mit modernen Medien (S. 6)

Einüben von Lern- und Arbeitstechniken (S. 6)

Lernzielorientierte Wissensprüfung (S. 6)

Transparente Bewertung (S. 6)

Lernziele

Werthaltung, die sich am humanistisch-aufklärerischen Menschenbild orientiert (S. 6)

Fördern des Denkens und der Ausdrucksfähigkeit (S. 6)

Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Zusammenarbeit (S. 2)

Sachgerechter Umgang mit Informationsquellen (S. 2)

Anhalten der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem und exaktem Arbeiten (S. 6)

Entwicklung der musischen und kreativen Begabungen und körperlichen Fähigkeiten (S. 6)

Gemeinsame Auseinandersetzung mit problematischen Entwicklungen in der Gesellschaft (S. 4)

Mit Wissen sinnkritisch umgehen (S. 10)

Ganzheitliches Denken und Handeln fördern (S. 2)

Vernetztes Denken fördern (S. 6)

Wissen erarbeiten (S. 2)

Zugang zu neuem Wissen erschliessen (S. 6)

Soziale Kompetenz

Wir verhalten uns so, dass effizientes Arbeiten möglich ist (S. 4)

Wir verhalten uns so, dass sich Konflikte vernünftig lösen lassen (S. 4)

Fähigkeit, vernünftig miteinander zu kommunizieren (S. 2)

Rücksichtsvoller gegenseitiger Umgang (S. 4)

Gegenseitige Achtung (S. 4)

Den Schülerinnen und Schülern wird in persönlichen Krisen beigestanden (S. 4)

Verantwortung übernehmen für sich selbst, für unsere Gesellschaft und für unsere Umwelt (S. 10)

Sich selbst realistisch einschätzen können (S. 6)

Offen sein für das, was ausserhalb der Schule geschieht (S. 8)

Begegnungen / Mitwirkungsrecht / Räumlichkeiten

Die Schule ist ein Ort der Begegnung. Sie veranstaltet kulturelle, sportliche und gesellige Anlässe (auch für Eltern, Personal und Freunde der Schule) (S. 8)

Die Schule räumt den Schülerinnen und Schülern Mitwirkungsrechte ein (S. 4)

Schulleitung und Lehrerschaft arbeiten mit der SO zusammen (S. 4)

Das Raumkonzept begünstigt gemeinsames Arbeiten (S. 1)

Das Raumkonzept erlaubt, die Schule als Lebensraum zu erfahren (S. 1)

7. Anhang 3: Qualitätskriterien

Didaktik

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, projektorientiert und interdisziplinär zu arbeiten.

Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig bekannt, wie die Leistungen beurteilt werden.

Lernziele

Im Unterricht werden Fachbegriffe zur Förderung der Ausdrucksfähigkeit und des Denkens erarbeitet.

Im Unterricht werden Schülerinnen und Schüler zum Recherchieren, Ordnen und Auswerten von Informationen angeleitet.

Soziale Kompetenz

Ständige Kommissionen fördern das Wohlbefinden an der KFR und stärken das Verantwortungsbewusstsein für die eigene Person, für die Schulgemeinschaft und für die Umwelt.

Die Schule verfügt über ein Krisenmanagement, welches im Konfliktfall alle Beteiligten einbezieht.

Begegnungen / Mitwirkungsrecht

Das Gymnasium Freudenberg veranstaltet regelmässig kulturelle, sportliche und gesellige Anlässe. Sie fördert auch den Kontakt zu Eltern und Ehemaligen.

Delegierte der Schülerschaft vertreten deren Interessen im Gesamtkonvent und gegenüber der Schulleitung. Sie arbeiten in Arbeitsgruppen und Kommissionen mit.

8. Anhang 4: Glossar zum Selbstevaluationskonzept

Feedback

Das Feedback ist eine subjektiv beschreibende und themenzentrierte Meinungsäußerung, die mit Hilfe geeigneter Methoden eingeholt wird. Das Feedback ist Anreiz, die eigene Tätigkeit im Hinblick auf die Qualitätsansprüche unseres Leitbildes zu reflektieren und zu optimieren. Dies gilt sowohl für den Feedbackadressaten als auch für die Feedbackquelle. Feedbackmethoden dienen einem strukturierten und themenzentrierten Dialog zwischen Feedbackquelle und Feedbackadressat.

Feedbackadressat

Als Feedbackadressat werden Personen bezeichnet, welche ein Feedback einholen. Dies können alle an den Zielen des Leitbildes des Gymnasiums Freudenberg beteiligten Personen sein. Der Feedbackadressat / die Feedbackadressatin sucht sich eine Feedbackquelle, wählt die Methode und bestimmt, was mit den Rückmeldungen geschehen soll.

Feedbackmethode

Feedbackmethoden sind Hilfen für den strukturierten und themenzentrierten Dialog zwischen Feedbackquelle und Feedbackadressat (Liste und Beschreibung einzelner Methoden siehe Anhang 1).

Feedbackquelle

Als Feedbackquelle werden einzelne oder mehrere Personen bezeichnet, welche ein Feedback geben. Das Feedback beruht auf einem Vertrauensverhältnis und darf nicht zum Schaden des Feedbackadressaten verwendet werden.

Feedback-Themenbereiche

Die Themenbereiche umfassen die entsprechenden Qualitätsansprüche aus dem Leitbild. Feedbacks können zu folgenden Themen eingeholt werden: Didaktik, Lernziele, soziale Kompetenz, Begegnungen / Mitwirkungsrecht / Räumlichkeiten

Feedback-Zyklus

Das Einholen von Feedback ist eine der Stationen eines zyklischen Prozesses, welcher der Qualitätsentwicklung dient. Der Prozess umfasst folgende Stationen:

1. Thema und Ziel der Befragung durch den Feedbackadressaten bestimmen
2. Vorgehen planen, Fragen zusammenstellen, Instrumente erarbeiten
3. Feedbackquelle informieren, Vorgehen und «Spielregeln» erläutern
4. Daten erheben und aufbereiten
5. Ergebnisse mit der Feedbackquelle besprechen und interpretieren
6. Massnahmen vereinbaren und umsetzen
7. Wirksamkeit thematisieren

Individualfeedback

In eigener Verantwortung holt jede Lehrperson systematisch Rückmeldungen zum Unterrichtsgeschehen ein. Die Schulleitung erhält keinen Einblick ins Individualfeedback.

Leitbild

Das Leitbild des Gymnasiums Freudenberg (http://www.kfr.ch/gymnasium/wp-content/uploads/2013/05/leitbild_kfr.pdf) bildet die Basis für das gesamte Qualitätsmanagement.

MAB, Mitarbeiterbeurteilung

Die Schulleitung und die Schulkommission besuchen Lehrpersonen im Unterricht und beurteilen deren Arbeit.

Personalführung

Die Schulleitung rekrutiert, beurteilt und berät die Lehrpersonen. Feedback für Schulleitung: Die Schulleitung holt regelmässig Feedback zur Qualität ihrer Arbeit ein.

Qualitätsansprüche

Qualität heisst, tun, was man verspricht. Viele Versprechen stehen im Leitbild und in den Lehrplänen. Um die Qualität zu erfassen, müssen die Versprechen zu Qualitätsansprüchen konkretisiert werden. In ihnen legt das Gymnasium Freudenberg die Werte und Ziele fest, nach denen es sich selber beurteilen evaluieren will.

QE, Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung ist ein Prozess, in welchem Qualitätsansprüche überprüft und weiter entwickelt werden.

Q-Dokumentation, Qualitätsdokumentation

In der Qualitätsdokumentation werden die Beschreibungen von Abläufen und Aktivitäten, welche zur Qualitätsentwicklung gehören, gesammelt und auf der Homepage des Gymnasiums Freudenberg veröffentlicht (<http://www.kfr.ch/gymnasium/downloadshauptseite/downloads/>).

QEL, Qualitätsentwicklungs-Leitung

Die QE-Leitung wird von der Schulleitung vorgeschlagen und vom Konvent gewählt.

Sie ist für den operativen Teil des Qualitätsmanagements des Gymnasiums Freudenberg zuständig.

Qualitätskriterien

Die Qualitätskriterien konkretisieren die Qualitätsansprüche. An ihnen wird die Qualität des Gymnasiums Freudenberg gemessen.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist ein System zur Qualitätssicherung. Es beruht auf Vorgaben der Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

Retraite

Die Retraite ist ein Anlass, bei welchem sich das Kollegium zurückzieht, um gemeinsam über Aspekte der Schulqualität zu reflektieren.

Schulentwicklung

Unterrichten ist ein ständiger Prozess der Veränderung und der Optimierung. Schulentwicklung dient der Bündelung, Steuerung und Kontrolle dieses Prozesses.

Selbstevaluation, individuelle bzw. persönliche

Die Lehrpersonen holen regelmässig Feedback ein. Dies wird als persönliche bzw. individuelle Selbstevaluation bezeichnet.

Selbstevaluation, institutionelle bzw. thematische

Die institutionelle bzw. thematische Selbstevaluation ist eine Umfrage zu einem vom Gesamtkonvent bestimmten Thema.

Unterrichtsentwicklung

Der Unterricht soll in fachlicher und pädagogischer Hinsicht weiterentwickelt werden. Insbesondere soll eine laufende Anpassung an aktuelle Zusammenhänge erfolgen.

